



# DER KANZELDIENST

*Pastor Christian Wegert*

Sonntag, den 29.08.2021  
Uhrzeit: 09:30 und 11:00 Uhr

## ***Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht***

**PREDIGTTEXT:** „Und ein Mann aus dem Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau. <sup>2</sup> Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. <sup>3</sup> Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästchen aus Schilfrohr und bestrich es mit Asphalt und Pech und legte das Kind hinein; und sie legte es in das Schilf am Ufer des Nils. <sup>4</sup> Aber seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde. <sup>5</sup> Da kam die Tochter des Pharao herab, um im Nil zu baden, und ihre Jungfrauen gingen an das Ufer des Nils; und als sie das Kästchen mitten im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. <sup>6</sup> Und als sie es öffnete, sah sie das Kind. Und siehe, es war ein weinendes Knäblein! Da erbarmte sie sich über es und sprach: Es ist eines der hebräischen Kinder! <sup>7</sup> Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt? <sup>8</sup> Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin! Da ging die Jungfrau hin und rief die Mutter des Kindes. <sup>9</sup> Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will dir deinen Lohn geben! Da nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. <sup>10</sup> Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose. Denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“ 2. Mose 2,1-25

Die Israeliten litten furchtbar unter dem Pharao, dem ägyptischen Herrscher, der sie brutal versklavte. Doch obwohl es für sie eine äußerst finstere Zeit war, zog Gott im Hintergrund die Fäden und hörte nicht eine Sekunde auf, sich um Seine Kinder zu kümmern. Jesus hat über die Gotteskinder gesagt: „[...] niemand wird sie aus meiner Hand reißen. <sup>29</sup> Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen“ (Johannes 10,28-29). Dies erlebte Israel in Ägypten. Je mehr Lasten der Pharao ihnen auferlegte, je größer die Bedrückung wurde, desto mehr nahm ihre Zahl zu.

In Kapitel 2 sehen wir, wie Gott im Hintergrund aktiv arbeitete. Während das brutale Gesetz auf der „Bühne“ des Geschehens verlangte, neugeborene Söhne der Hebräer in den Nil zu werfen, arbeitete Gott im Hintergrund an einem gewaltigen Rettungsplan, der bis heute eine Blaupause für das erlösende Handeln unseres Herrn ist. Dazu benutzte Er Menschen. Ganz gewöhnliche Menschen.

Unser Text zeigt uns, dass Gott stets einen Plan hat und dass Er jeden gebrauchen kann, diesen umzusetzen. In Kapitel 2 benutzt er im Wesentlichen drei Frauen. Sie waren unterschiedlich alt, hatten

## Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht

nicht den gleichen sozialen Status und ihnen war gar nicht bewusst, dass Gott ihnen bei der Befreiung Israels eine Rolle zugewiesen hatte.

### 1. Die Mutter Moses

„Und ein Mann aus dem Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau. <sup>2</sup> Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn“ (2. Mose 2,1-2). Eigentlich lesen wir in diesem Vers nichts Außergewöhnliches. Mose stammte also von den Leviten, dem Priesterstamm Israels. Die Priester waren die Mittler zwischen Gott und dem Volk. Später lesen wir, dass der Name seiner Mutter Jochebed war (2. Mose 6,20; 5. Mose 26,59). Amram war sein Vater, Mirjam und Aaron seine Geschwister. Die brutale Anordnung der Tötung der neugeborenen Jungen am Ende von Kapitel 1 musste ziemlich zeitgleich mit Moses Geburt stattgefunden haben.

Seine Mutter wusste, dass sie das Kind verstecken musste. Drei Monate konnte sie ihn verbergen, aber dann wurde er zu laut, sein Schreien zu kräftig. Es war zu gefährlich, ihn bei sich zu behalten. Also baute sie einen Kasten und beschmierte ihn mit Asphalt und Pech, um ihn wasserdicht zu machen, damit er nicht unterging. Sie legte das Kind hinein und setzte den Kasten im Schilf am Ufer des Nils ins Wasser. Sicher betete sie dabei: „Gott, schütze dieses Kind.“

Wenn wir an die Mutter Moses denken, dann sollten wir nicht meinen, sie sei ein schwacher Mensch gewesen. Sie war kein Nervenbündel, keine Mutter, die in ihrer Verzweiflung nicht wusste, was sie Besseres tun sollte. Nein, sie war eine starke, mutige Frau, die sich dem satanischen Befehl des Pharaos widersetzte. Sie gehorchte nicht dem König Ägyptens, sondern Gott. Sie leistete zivilen Ungehorsam. Sie gehorchte Gott mehr als den Menschen. Der Befehl des Pharaos war eindeutig gegen Gott gerichtet und so war für Jochebed klar: Ich folge Gott.

Im Hebräerbrief bekommen wir einen Einblick in ihren Charakter: „Durch Glauben wurde Mose nach seiner Geburt von seinen Eltern drei Monate lang verborgen gehalten, weil sie sahen, dass er ein schönes Kind war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht“ (Hebräer 11,23). Diese Haltung ist beeindruckend. Moses Eltern widersetzten sich dem Gebot des Pharaos, weil sie den Verheißungen Gottes glaubten. Das bedeutet: Durch den Glauben war ihnen Gott mehr wert als Pharao. Durch Glauben gehorchten sie dem Herrn und nicht dem König Ägyptens.

Und dann heißt es im Hebräerbrief: „[...] sie fürchteten das Gebot des Königs nicht“ (Hebräer 11,23). Der Glaube an Gott macht uns also furchtlos. Warum? Weil das Objekt unseres Glaubens der lebendige Gott ist, der von sich sagt: „Ich bin der HERR und sonst ist keiner; denn außer mir gibt es keinen Gott“ (Jesaja 45,5). Er sagt auch: „Alles, was unter dem ganzen Himmel ist, gehört mir!“ (Hiob 41,3).

Aus diesem Bibelabschnitt wird deutlich, dass alle Protagonisten irgendeine Furcht hatten. Die Hebammen Schiphra und Pua folgten dem Gebot des Pharaos nicht, weil sie Gott fürchteten: „Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten befohlen hatte, sondern sie ließen die Knaben leben“ (2. Mose 1,17). Auch Jochebed hatte Gottesfurcht und widersetzte sich der Anweisung des Königs. Und auch der Pharao fürchtete sich. Er hatte Sorge, dass die Israeliten zu viele werden und ihm sein Königreich wegnehmen.

Sehen wir? Jeder hat Furcht vor irgendetwas. Jeder ist von Furcht motiviert.

## Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht

Du fürchtest deinen Chef, eine Krankheit, deinen Nachbarn, Corona, Masken, den Entzug deiner Freiheitsrechte, Mobbing, Ausgrenzung. Du fürchtest etwas. Die Bibel weiß das und sie lehrt uns: Der klügste und beste Weg, durch das Leben zu kommen, ist nicht die Furcht vor Verlust oder Menschen, sondern die Furcht Gottes.

*„Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit; sie macht alle einsichtig, die sie befolgen. Sein Ruhm bleibt ewiglich bestehen“ (Psalm 111,10).*

*„Wohl jedem, der den HERRN fürchtet, der in seinen Wegen wandelt! <sup>2</sup> Du wirst dich nähren von der Arbeit deiner Hände; wohl dir, du hast es gut! <sup>3</sup> Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses; deine Kinder wie junge Ölbäume rings um deinen Tisch. <sup>4</sup> Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den HERRN fürchtet! <sup>5</sup> Der HERR segne dich aus Zion, dass du das Glück Jerusalems siehst alle Tage deines Lebens <sup>6</sup> und siehst die Kinder deiner Kinder! Friede sei über Israel!“ (Psalm 128,1-6).*

Wovor hast du Furcht?

Durch den Glauben wussten die Eltern Moses, dass der Pharao ihnen am Ende des Tages eh nichts anhaben konnte. In ihren Herzen war klar, dass Gott das letzte Wort spricht. Deswegen fürchteten sie den König nicht und versteckten ihr Kind.

Der Glaube von Jochebed stellte sie vor eine schwere Entscheidung. Sie musste ihr Kind hergeben – nicht nur einmal. Denn zuerst legte sie ihn in den Kasten, dann wurde er von der Tochter des Pharaos gefunden. Er kam für drei, vier Jahre zum Entwöhnen zur Mama zurück, doch dann musste sie ihn noch einmal verabschieden und der kleine Mose verschwand hinter den riesigen Türen des Palastes. Ihr Glaube ersparte ihr diese notvollen Situationen nicht und gerade darin war Gott dabei, Geschichte zu schreiben.

Auch andere Frauen in der Bibel ließen ihre Kinder los, z.B. Hannah den kleinen Samuel. Oder denken wir an die Mutter vor dem König Salomo. Es gab Streit zwischen zwei Frauen um ein Baby. Beide behaupteten, seine Mutter zu sein. Dann ließ Salomo anordnen, das Kind in zwei Hälften zu schneiden. Die eine Frau rief: „Ja, bitte“, aber die wahre Mutter rief: „Nein, nein! Dann lass ich es lieber gehen, damit es lebt.“

Wir erinnern uns an Maria am Fuß des Kreuzes. Sie sah ihren Jungen, der inzwischen Erwachsen war, dort hängen. Auch sie ließ ihn los. Jochebed war eine kühne Frau. Sie ließ ihr Kind los, weil sie wusste, dass der Junge Gott mehr gehörte als ihr.

Wir sehen, Gott benutzt ganz normale Mütter, um Seinen Plan umzusetzen. Und Er benutzt auch Kinder.

## ***2. Die Schwester Moses***

*„Aber seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde“ (2. Mose 2,4). Die Schwester war vermutlich Mirjam (2. Mose 15,20; Micha 6,4). Sie war wohl zwischen 6 und 12 Jahre alt – alt genug, um sich mit der Tochter des Pharaos zu unterhalten, aber noch nicht so alt, dass sich die Ägypter wundern mussten, warum sie nicht auf dem Feld arbeitete.*

Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht

Mirjam war ein entschlossenes Mädchen. Wir wissen nicht, ob es ihre Idee oder die Idee ihrer Mutter war, den kleinen Mose in den Kasten zu legen. Aber sie „*stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde*“ (V. 4). Sie verhielt sich ähnlich wie Mordechai, der nach seiner Adoptivtochter Esther schaute, als diese im Palast mit vielen anderen Jungfrauen vorbereitet wurde, dem König vorgeführt zu werden: „*Und Mordechai ging alle Tage vor dem Hof am Frauenhaus auf und ab, um zu erfahren, ob es Esther wohlgehe und was mit ihr geschehe*“ (Esther 2,11). Denselben Geist hatte die kleine Mirjam.

Und als die Tochter des Pharaos den Kasten mit dem kleinen Mose fand, war Mirjam sofort zur Stelle. Sie scheute sich nicht, eine Unterhaltung mit dieser mächtigen Frau zu führen. Und sie sagte: „*[...] zu der Tochter des Pharaos: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt?*“ (2. Mose 2,7). Mirjam war auf Zack. Mutig wie ihre Mutter, von der sie vom Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs lernte. Sie ließ ihren Bruder nicht allein und gab acht, dass er den Nil nicht herabtrieb.

Hier sind auch Kinder und Teenager im Gottesdienst. Eben haben wir über die Mamas gesprochen, jetzt sprechen wir über euch. Gott hat Mirjam gebraucht und Er kann auch dich gebrauchen.

Mirjams Verhalten war ganz besonders. Nicht nur, dass sie ihren Bruder nicht aus den Augen verlor und mutig mit dem Königshaus sprach. Nein, was sie auch auszeichnete war, dass sie für die Wahrheit Gottes eintrat in einer Welt, die anderes von ihr erwartete. Schließlich hatte der Pharaos das ganze Land in die Verantwortung genommen, die kleinen Jungs umzubringen und in den Nil zu werfen. Aber auch Mirjam gehorchte Gott mehr als den Menschen und half, das Leben ihres Bruders zu retten. Sie wusste, dass der Befehl des Königs nicht richtig war und sie stand für die Wahrheit Gottes auf. So wurde die kleine Mirjam wesentlicher Teil der Rettung Israels.

Mögen die Kinder unserer Gemeinde solche „kleinen“ – ja es sind große – Glaubenshelden sein, die trotz Widerstand mutig für die Wahrheit Gottes eintreten. Und das nicht, weil Mama und Papa es von ihnen erwarten, sondern weil sie eine persönliche Herzensbeziehung zu Jesus Christus haben.

Gott kann jeden gebrauchen. Die Mama von Mose und die Schwester von Mose.

### ***3. Pharaos Tochter***

Welche Rolle spielte Pharaos Tochter? Wir wissen nicht, wie riskant es für sie war, den kleinen Mose aufzunehmen. Was wird ihr Vater gesagt haben, als er hörte, dass sie einen hebräischen Jungen adoptieren wollte? Auf jeden Fall kamen Muttergefühle in ihr auf. Wir sehen die allgemeine Gnade in ihrem Leben am Wirken. Sie kümmerte sich um ein weinendes Baby, sie hatte Erbarmen mit einem hilflosen Kind. Das ist eine wunderbare Sache. Wir kennen das Gleichnis des barmherzigen Samariters. Hier haben wir eine barmherzige Ägypterin. Gott sei Dank sind die Menschen nicht so böse, wie sie es nur sein können. Pharaos war es wohl, aber nicht seine Tochter.

Die Bibel berichtet an vielen Stellen von wunderbaren Frauen, die sich von Gott gebrauchen ließen: Sara, Rahab, Debora, Ruth, Esther, Maria Magdalena, Maria und Martha sowie Maria, die Mutter Jesu. Im 2. Buch Mose wird der große Rettungsplan Gottes mit Seinem Volk von bemerkenswerten Frauen eingeleitet: Schiphra, Pua, Jochebed, Mirjam, Pharaos Tochter. Was taten sie? Was vereinte sie? Ganz gleich, ob sie selbst Kinder hatten oder nicht, sie brachten den Plan Gottes mit Israel voran, indem sie sich um Kinder kümmerten.

Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht

Gott benutzte sie alle auf mächtige Weise, was ihnen nicht immer klar war. Und doch spielten sie eine bedeutende Rolle – schlicht und einfach, weil sie Kinder liebten und die kleinen Leben bewahrten. Also Mütter, Schwestern, ob ihr Kinder habt oder nicht: Eure Arbeit ist nicht vergebens.

Vordergründig war es ein ganz gewöhnlicher Tag, als die Familie den Kasten in das Wasser setzte. Die Eltern glaubten Gott, die Schwester war mutig, die Tochter Pharaos barmherzig. Und der kleine Junge in der Box sollte später ein millionengroßes Volk aus der Gefangenschaft führen.

Der Kasten, von dem die Bibel hier spricht, begegnet uns auch in 1. Mose 6. Dort baut Noah einen Kasten, der *Arche* genannt wird. Menschen und Tiere fanden darin Zuflucht und wurden vor der Flut bewahrt. Hier nun wurde ein Mensch, nämlich Mose, im Kasten bewahrt und zum Retter eines ganzen Volkes. Mose ist ein Vorschatten auf Jesus Christus.

Als unser Heiland geboren wurde, herrschte auch ein tyrannischer König, der befahl, alle männlichen Babys zu töten. Aber auch die Eltern von Jesus fürchteten Gott mehr als Herodes. Sie flohen nach Ägypten. Die Geschichte mit dem Retter der Welt schien beendet. Doch Gott hatte einen Plan, den niemand vereiteln konnte.

So wurde der Sohn Gottes zu einem „Kasten“. Ein Rettungskasten. Und heute sollst du gerettet werden. Die Geschichte von Mose und Israel zeigt dein und mein Leben. Wir sind hoffnungslos verklavt in Ägypten, im Land der Sünde. Wir brauchen einen Retter. Wir brauchen einen Kasten. Wir brauchen eine Arche. Die ist Jesus Christus für uns geworden. Der Kasten Moses und Noahs bewahrte die Gläubigen vor dem Tod. Und heute sagt Jesus zu dir: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen“* (Johannes 5,24). Amen.